

# Fruchtbarer Boden für Elektromobilität

*Automobil + Elektro: Ein Netzwerktreffen bündelt das Potenzial.*

Eigentlich war das als kleine Hinterzimmer-Veranstaltung geplant, was Stefan Kasserra und Dr. Claus Hornig da im Frühjahr 2010 auf den Weg brachten: Ein Stammtisch in einem urbayerischen Gasthaus, mit einem Dutzend Gleichgesinnter aus München und dem Umkreis. Im Land der Laptops und Lederhosen einzig ungewöhnlich war vielleicht das Thema, über das sich die paar Stammtischler die Köpfe heiß reden wollten: Elektromobilität. Doch schnell wurde dem Initiatoren-Duo klar, dass sie mit ihrer Ankündigung einen Nerv der Zeit getroffen hatten. Die letzten Wochen vor der ersten Veranstaltung sprach Stefan Kasserra jedes Wochenende beim Wirt vor, um einen größeren Saal zu reservieren.

Rückblickend kommt der Erfolg des „e-Monday“ vielleicht nicht ganz so überraschend, erweist sich der Standort doch als fruchtbarer Boden und potenzieller Abnehmer für nachhaltige Mobilitätskonzepte. „Die Me-

tropolregion München verfügt mit zwei Premium-Autoherstellern, einem führenden Lkw- und Bushersteller, einem globalen Technologiekonzern und zahlreichen Zulieferern sowie als Standort zweier Exzellenzuniversitäten und renommierter Forschungsgesellschaften über beste Ausgangsbedingungen, um europaweit zum ‚Showroom‘ für die automobilen Zukunft zu werden“, sagt MdL Markus Blume. „Auf der anderen Seite könnte die Großstadt München von emissionsfreien, geräuscharmen Fahrzeugen enorm profitieren.“

Ins selbe Horn stößt auch der Automotive-Entwickler Prof. Johann H. Tomforde: „Für die Millionenstadt München, ihre wunderschönen Stadtviertel mit herrlichen Altbauten, großzügigen Parks, gemütlichen Biergärten und pulsierenden Geschäften sowie den zahlreichen sternförmigen Ausfallstraßen zu den ‚Speckgürteln‘, den beliebten Wohngebieten im Umkreis von maximal 50 Kilometern, stellt die Metropol-





**DR. KARLHORST KLOTZ,**  
Chefredakteur „Mobility 2.0“,  
publish-industry Verlag.

region München ein hervorragendes Terrain für eine effiziente Elektromobilität dar“, sagt der Gründer der Böblinger Mobility Innovations, der trotz der Entfernung ein häufiger Besucher der Münchner Networking-Veranstaltung ist. Und weiter: „Für die Bevölkerung, die Pendler und die Besucher der Stadt wäre eine große Verbreitung von leisen und emissionsfreien Elektrofahrzeugen ein Segen!“

### Elektromobil seit Jahr und Tag

Genau genommen fahren München und sein Umland ja längst elektrisch, wenn auch nicht im Individualverkehr: Allen voran die Trambahnen, später die U-Bahnen und S-Bahnen verkehren mit Strom. Prof. Dr. Markus Lienkamp von der Fakultät für Maschinenwesen der TU München, der vor den Toren der Stadt mit

mehreren Dutzend Kollegen und zahlreichen Studenten den Prototyp eines bezahlbaren Elektroautos entwickeln und noch im September auf der IAA in Frankfurt präsentieren will, schätzt unter anderem den Öffentlichen Nahverkehr in der Landeshauptstadt als Ergänzung für individuelle Elektromobilität: „München hat ein extrem gut ausgebautes und deutschlandweit hervorragend vernetztes öffentliches Verkehrssystem mit U-Bahnen, Bundesbahn und Flughafen“, stellt er fest. „Somit können die Reichweiteeinschränkungen durch Elektrofahrzeuge leicht kompensiert werden.“ Weiter denkt in Sachen Verkehrskonzepte noch der ÖPNV-Berater Ottmar Haardt aus Siegen, ebenfalls immer wieder einmal beim Münchner e-Monday zu Gast: „In einer solchen Metropolregion lässt sich ein Carsharing-Modell wirtschaftlich betreiben. Ebenso ist im städtischen Bereich die Versorgung mit E-Zweirädern sehr attraktiv.“

Fotos: Tesla Motors, Audi, BMW





Christian Alexander Mayer, Rechtsanwalt bei Noerr LLP, ergänzt: „Last but not least zeichnet sich die Europäische Metropolregion München e.V. insgesamt, aber gerade auch im Bereich Elektromobilität durch sehr engagierte Mitglieder aus“ – wie beispielsweise die Stadtwerke München, die ja bekanntermaßen ehrgeizige Pläne in Sachen erneuerbare Energien verfolgen und auch nachhaltige Mobilität in unterschiedlichen Formen unterstützen: So mischen sie an Tankstellen dem Erdgas zur Hälfte Biogas bei, um die CO<sub>2</sub>-Schädlichkeit des Kraftstoffs zu senken. Vom Bundesverkehrsministerium wurde München aber auch zu einer von bundesweit acht Modellregionen für Elektromobilität erklärt; die Projektleitung liegt bei den Stadtwerken, die auch selbst Elektrofahrzeuge für ihren Fuhrpark beschaffen. Die geplanten 30 Ladesäulen und 70 Heimpladestationen im Stadtgebiet werden mit Öko-Strom gespeist.

Nicht zu vergessen, findet in München auch die eCarTec als erste und größte Elektromobilitäts-Messe im Herbst nun schon zum dritten Mal statt; die E-Miglia-Elektorrallye startet im August bereits zum zweiten Mal in München – diesmal über eine rund 800 Kilometer lange Strecke über den Großglockner nach Bozen und durch das Engadin bis St. Moritz – und Elektro-Sportwagenhersteller Tesla hat sein erstes europäisches Verkaufsbüro samt Schauplatz in der bayerischen Landeshauptstadt eröffnet.

### Nachholbedarf in der Praxis

Was in der Summe nach einem urbanen Standort mit Vorbildqualitäten in Elektromobilität klingt, lässt aber in der Praxis durchaus noch Raum für Nachbesserun-

gen. „Leider sind es gerade die kompetenten Unternehmen, die immer noch auf den Startschuss warten, den sie längst hätten vernehmen sollen“, kritisiert Thorsten Frieb-Preis von Rohde & Schwarz. Selbst etwa das viel beachtete Elektro-Vorzeigeprojekt Megacity Vehicle von BMW, bei dem ein völlig neu konstruiertes Stadtauto mit Carbon-Karosserie bis 2013 entstehen soll, hinterlässt im Alltag ja keine für die Bevölkerung sichtbaren Spuren. „Es ist von daher nicht verwunderlich, dass bisher niemand E-Mobilität in München wirklich wahrnimmt!“

Es gibt also noch einiges zu tun: „Ganz klar sind die Infrastruktur und der Aus- und Umbau des intelligenten Stromnetzes die wichtigsten Voraussetzungen“, sagt Prof. Dr. Gernot Spiegelberg, Leiter Elektromobilität bei Siemens Corporate Technology in München, der auf der Hannover Messe mit seinem futuristischen Hybrid-Lkw namens Innotruck im windschlüpfrigen Colani-Design Aufsehen erregte, und der in einer Kooperation mit der TU München entstand. Diese Voraussetzungen müssen erst noch in der nötigen Breite geschaffen werden, wie Heinz J. Raabe von der Gefasoft argumentiert: „Andere europäische Regionen wie London, das die umweltfreundlichste Großstadt der Welt werden möchte, sind da weiter: London will bis 2015 etwa 25 000 Ladepunkte installieren, die Hälfte davon etwa auf dem Gelände von Firmen, Parkhäusern, Verkaufs- oder Unterhaltungsanbietern und anderen Gewerbebetrieben.“

Dr. Achim Korten, Wirtschaftsprüfer der KPMG, sieht die größte Herausforderung in der Bereitstellung von Lade-Infrastruktur, insbesondere in Stadtteilen mit hoher Besiedlungsdichte. „In den vorherrschenden Mehrfamilienbauten ist die Schaffung privater Lade-

Infrastruktur beispielsweise mit rechtlichen Hindernissen verbunden; zudem ist die Belastbarkeit der örtlichen Verteilnetze durch gleichzeitig stattfindende Ladevorgänge abzusichern“, spricht er heikle Punkte an. Die Nutzung semiöffentlicher Lade-Infrastruktur – typischerweise in Parkhäusern – sei mit relativ hohen Zugangskosten verbunden. Der Schaffung umfassender öffentlicher Lade-Infrastruktur stehen Parkraumprobleme im Weg. „An der Stelle sehen wir insbesondere die Arbeitgeber und den Einzelhandel gefragt, die durch ein entsprechendes Angebot an Lade-Infrastruktur den Ausbau der Elektromobilität in München voranbringen könnten.“

Dass man einer Stadt wie München Elektromobilität nicht einfach überstülpen kann, wundert den Gründer der Mobility Innovations Johann H. Tomforde kein bisschen. „München ist nun mal keine Retortenstadt wie Masdar City oder andere E-Mobility-Pilotstädte, sondern historisch gewachsen, mit vielen Engpässen, viel zu wenig Parkflächen und Garagen und demnach ungünstigen Voraussetzungen für eine kundenfreundliche Infrastruktur zum Nachladen der batteriebetriebenen Fahrzeuge“, urteilt er.

Seine Forderung: „In allererster Linie ist ein konzentriertes Zusammenwirken aus Politik, Bevölkerung, Wissenschaft und Industrie erforderlich!“

Die Bewerbung der Stadt um die Olympischen Spiele 2018 müsste beim Vorantreiben der Elektromobilität eigentlich ungeheuerere Kräfte freisetzen: „München könnte seine Erfahrungen mit der Elektromobilität gemeinsam mit Garmisch bei den Olympischen

Spielen 2018 einer breiten Weltöffentlichkeit präsentieren“, zeigt Stefan Mayer von der Allgäuer Überlandwerk GmbH in Kempten Synergien auf. Dem regionalen Energieversorger ist die touristische Perspektive nicht fremd, hat das Unternehmen doch selbst im Modellprojekt eE-Tour einige Elektroflitzer laufen und stellt im Allgäu Ladesäulen bereit, die vor allem Touristen in E-Leihwagen nutzen sollen.

Solche Kräfte scheint aber der e-Monday bereits mobilisiert zu haben. „Der e-Monday ist eine großartige Erfindung. Die Begeisterung, mit der sich Interessierte hier regelmäßig austauschen, ja geradezu eine Bewegung bilden, ist so ansteckend wie befruchtend“, freut sich MdL Markus Blume. „Demzufolge ist der Beitrag, den der e-Monday zur

*„Eigentlich war der e-Monday als kleine Hinterzimmer-Veranstaltung geplant, den Stefan Kasserra und Dr. Claus Hornig im Frühjahr 2010 auf den Weg brachten.“*



#### E-MONDAY: NETZWERKTRÉFFEN DER ELEKTROMOBILITÄT

Der e-Monday ist Deutschlands führende interdisziplinäre Netzwerk- und Informationsveranstaltung rund um Elektromobilität für Entscheider aus Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Politik. Sie findet in Kooperation mit dem Fachmagazin „Mobility 2.0“ statt und bringt erstklassige nationale und internationale Referenten mit einem Fachpublikum aus dem Münchner Raum und dem ganzen Bundesgebiet zusammen. Nach einer aktuellen Befragung sind die meist rund 100 Teilnehmer gleichermaßen an Technik, Praxis, Kunden und Märkten interessiert.

Weitere Informationen unter [www.e-monday.de](http://www.e-monday.de)

Förderung der Elektromobilität in der EMM leistet, wertvoller und bedeutsamer als mancher staatliche Förder-Euro in der Modellregion“, ergänzt der Politiker. Eine der ganz spannenden Fragen sei auch, welche neuen Geschäftsmodelle entstehen können. Die interessanten „Pitches“, bei denen sich junge Unternehmen vorstellen, die im Münchner Raum zuhauf entstehen, geben da einen interessanten ersten Eindruck und stoßen wichtige Überlegungen an.

### Begeisterte Netzwerker

„Der e-Monday hat sich als wichtige Institution zum Thema ‚E-Mobilität in München‘ etabliert“, findet Ralf Woik, Ressortleiter Marketing & Kommunikation, Arval Deutschland. „Er bietet vielen Mitspielern beim Thema Elektromobilität eine hochwertige Plattform zum Austausch von Informationen und Gedanken. Darüber hinaus sensibilisiert er ausgezeichnet eine breite Öffentlichkeit sowie Entscheider aus Wirtschaft und Wissenschaft für dieses wichtige Thema.“

Stefan Mayer von der Allgäuer Überlandwerk GmbH in Kempten ist trotz der Anreise von etwa 100 km ein Fan der Netzwerk-Veranstaltung: „Ich war absolut positiv überrascht über den professionellen Ablauf, die große Anzahl von Besuchern und vor allem über die hohe Qualität der Besucher, die aus den verschiedensten Bereichen kommen“, erinnert er sich an die Veranstaltungen. Gerade diese Mischung mache den e-Monday so einmalig und interessant, da man dort die Gelegenheit

habe, mit allen – vom Einsteiger bis zum Experten – über die verschiedensten Themen der E-Mobilität zu diskutieren. „Und bei jedem e-Monday wird zu wechselnden Themen von einem Experten ein toller Vortrag gehalten. Ich kann den Besuch des e-Mondays nur jedem Interessierten empfehlen“, sagt Mayer.

Lob kommt auch aus Baden-Württemberg: „Es gibt in ganz Süddeutschland kein solches Forum, wo man sich so umfassend monatlich ein Mal mit allen wesentlichen Beteiligten der Elektromobilitäts-Szene austauschen kann“, meint Prof. Johann H. Tomforde von Mobility Innovations.

„Der Beitrag des e-Mondays für die Entwicklung von Elektromobilität in der Metropolregion München kann gar nicht hoch genug bewertet werden“, erklärt schließlich Christian Alexander Mayer, Rechtsanwalt von Noerr LLP. „Der e-Monday stellt ein nach unserem Erachten in Deutschland einmaliges, hochkarätig besetztes und sehr qualifiziertes Netzwerk für Elektromobilität dar.“ Das soll aber nicht so bleiben. Daher haben die Initiatoren mittlerweile den Schulterschluss mit dem Fachmagazin *Mobility 2.0 – Nachhaltige Mobilität* des publish-industry Verlags gesucht, um die Networking-Plattform weiterzuentwickeln. In diesen Wochen sollen bereits erste Fühler in andere Gegenden Deutschlands ausgestreckt werden, um die mittlerweile in München bewährte „Tradition“ der Treffen am letzten Montag im Monat auch dort aufleben zu lassen. Man darf gespannt sein, ob es gelingt, die mit Elektromobilität befassten Personen auch dort so effektiv miteinander zu vernetzen.

von Dr. Karlhorst Klotz

